

tum und Originalität der Gedanken weit hervor. Es wird nicht nur das engere Untersuchungsgebiet allseitig beschrieben und in vielen Karten, darunter 2 mehrfarbigen Vegetationskarten besonders interessanter Gipsberge 1:2000, Profilen, Vegetationsbildern und auch Moose und Flechten umfassenden Bestandestabellen dargestellt, sondern es werden auch mehrere Pflanzengesellschaften und viele ihrer bezeichnendsten Arten weit darüber hinaus verfolgt. So wird die Verbreitung von 20 Gefäßpflanzen und 5 Laubmoosen im engeren Untersuchungsgebiet (zwischen Frankenhausen, Sangerhausen und Osterode), von 21 Angiospermen (anschließend an 12 im I. Band der *Hercynia* behandelte) in Mitteleutschland, von mehreren Arten (*Taxus*, *Fagus*, *Fumana*, *Sesleria*- und *Carex*-Arten) in ganz Europa und (*Carex humilis*, *Stipa*-, *Adonis*- und *Astragalus*-Arten) selbst in ganz Eurasien in teils neuen, teils gegenüber früheren verbesserten Karten dargestellt. Im Gegensatz zu vielen „soziologischen“ Arbeiten vor allem der französischen Schule, in denen „zu Gunsten eines starren Systems die tatsächlichen Erfahrungen mißachtet werden und damit die wichtigsten Voraussetzungen jeder exakten Naturbetrachtung nicht mehr gegeben sind“, hält sich die „in steter Zwiesprache mit der Natur“ entstandene Meusels von jeder dogmatischen Systematik und voreiligen Sukzessionistik frei und sucht vor allem das tatsächliche „Vegetationsgefüge“ und die „Arealtypenspektren“ möglichst allseitig zu erfassen und der Anordnung zugrunde zu legen. Dabei ergeben sich sowohl für die Buchen- und Fichtenwälder wie namentlich für die Steppenheiden neue Tatsachen und Gesichtspunkte. So wird von den Gipsböden ein „Karstbuchenwald“ mit merkwürdig rascher Bodenversauerung und entsprechender Moosvegetation beschrieben und innerhalb der mitteleuropäischen Hügelsteppen schärfer als bisher zwischen der kontinentalen Wiesensteppe (*Cariceto-Stipeta* usw.), der submediterranen Felsenheide (*Festuca glauca*-*Fumana*-Verein u. a.) und den dealpinen, meist auch räumlich und kleinklimatisch geschiedenen Einstrahlungen (*Seslerieta*) unterschieden. Ihre in Karten und Profilen dargestellte extrazonale Verteilung entspricht durchaus der zonalen Anordnung in Osteuropa, was trotz menschlicher Einflüsse eine wesentliche Ursprünglichkeit dieser Vegetation beweist. Die kontinentalen und submediterranen Vereine lehnen sich mehr an den Eichenwald, die dealpinen an den Buchenwald an, ohne doch bloße Vorstadien dieser zu sein. Ganz ähnliche Zusammenhänge werden auch für den Donaauraum nachgewiesen. Die gleichen drei Komponenten oder „Einflußrichtungen“ sind auch am Oberrhein und im ganzen übrigen Bereich der mitteleuropäischen Hügelsteppe oder Steppenheide auseinanderzuhalten, die nicht grundsätzlich von den „echten Steppen“ getrennt werden kann. Eine Einreihung der Kyffhäusersteppen etwa bei den *Brometa erecti*, deren Leitart erst in jüngster Zeit eingeschleppt worden ist, wird den Verbreitungstatsachen in keiner Weise gerecht.

H. Gams.

Vereinsnachrichten.

Geheimrat Prof. Dr. Behrens †.

Am 25. Juli verschied im 77. Lebensjahre in Hildesheim Geh. Oberregierungsrat Prof. Dr. Johannes Behrens, seit 1899 Mitglied unseres Vereins. Behrens war früher Vorstand der Großh. Bad. Landwirtschaftl. Versuchsanstalt in Augustenberg und wurde 1907 Direktor der Biologischen Reichsanstalt in Berlin-Dahlem. 1920 trat er in Ruhestand und zog sich nach seiner Vaterstadt Hildesheim zurück. Von ihm stammen eine große Anzahl Arbeiten aus dem Gebiete der angewandten Botanik, vor allem über Handelspflanzen. Im Ruhestand veröffentlichte er auch floristische Studien über die Umgebung von Hildesheim. Die Verbindung mit unserem Lande und unserem Verein hielt er bis an sein Lebensende aufrecht.

K. Müller.